

Steffi liest mit ihren Fingern

Biberacher Grundschüler lernten bei einer Blindenlesung viel – auch etwas für und über das Leben

VON ANDREA BOHNER

Steffi, war es schwer für dich, Lesen zu lernen?«, schallt neugierig die Frage einer Drittklässlerin durch das Klassenzimmer. Die blinde junge Frau am Lehrertisch zögert keinen Moment: »Es war wie bei euch in der ersten Klasse. Am Anfang schon etwas schwierig, doch dann ging es immer besser!«

Eine ganze Woche haben sich die Biberacher Grundschüler mit dem Thema »Lesen« beschäftigt. Petra Kühnpast von der Buchhandlung »Rund ums Leben Kopf« hat Bücher vorgestellt, und mit Nikola Huppertz aus Hannover konnten alle Schüler eine leibhaftige Kinderbuchautorin live erleben. Doch die Blindenlesung am Mittwoch für die Dritt- und Viertklässler war ein besonders bewegendes Erlebnis.

»Steffi, warst du arg traurig, als du älter wurdest und blind warst?«, aus der Frage eines Jungen schwingt viel Mitgefühl. Die Kinder haben zuvor erfahren, dass Steffi zwar nicht blind geboren wurde, aber als Frühchen bereits in den ersten Lebenswochen das Augenlicht verloren hat. Die Chance, jemanden zu befragen, der ein solches Schicksal so bewundernswert meistert wie die 24-Jährige, führt zu einer Flut an Wortmeldungen, von der Lehrer in den meisten Fällen wohl nur träumen können.

Anteilnehmendes ist dabei, aber auch die Frage, wie Steffi denn zurecht komme. Oder Praktisches: Ob sie einen Blindenhund habe? Ob sie schwimmen kann? Mit dem Bleistift schreiben? Wie das mit dem Kochen funktioniert? Und ob sie denn auch Gesellschaftsspiele spielt? Wie sie ihre Kleidung auswählt?

Die Kinder erfahren, dass die blinde Steffi Lisker ein völlig eigenständiges Leben führt.

Jeder möchte mal eine Frage loswerden. Und die Kinder erfahren, dass die blinde Steffi Lisker ein völlig eigenständiges Leben führt: Sie versorgt sich selbst, spielt Gitarre, und schwimmen kann sie natürlich auch. Es gibt »Mau-Mau« und »Mensch ärgere dich nicht« für Blinde, und zum Kochen kleine Helfer wie den »Milchwächter«, der losmuht, bevor der Topfinhalt überläuft. Für passende Garderobe sorgt ein Farberkenner, den Steffis Be-



Gebannt hörten die Biberacher Grundschüler der blinde Vorleserin Steffi Lisker zu – über eine Kamera wurden ihre über die Braille-Schrift-Seiten huschenden Finger auch auf eine Leinwand geworfen.

Foto: Andrea Bohner

gleiterin Margaret Glover an verschiedenen Kinder-T-Shirts demonstriert. »Ein helles Lila« diagnostiziert das Gerät, und »ein ganz helles Graublau«. Staunen und fröhliches Lachen.

Margaret Glover ist vom Verein Lesewelt Ortenau. Und natürlich geht es beim Besuch von Steffi eigentlich um das Thema Lesen. Die Blindenschrift, so erzählt die gebürtige Britin, sei vor über 200 Jahren von dem erst 16-jährigen Franzosen Louis Braille erfunden worden. So hat der Junge, der im Alter von drei Jahren durch einen tragischen Unfall sein Augenlicht verloren hat, seinen Schicksalsgefährten einen großen Schatz geschenkt.

Denn in Braille-Schrift, so erleben die Kinder, kann die blinde Vorleserin genauso flüssig und ausdrucksvoll vorlesen wie jeder geübte sehende Leser. »Wer blind ist, liest mit den Fingern«, macht Margaret Glover deutlich, als sie den Schülern die für sie leer wirkenden Seiten des Buches zeigt. Doch während Steffis Finger danach in beeindruckender Geschwindigkeit über die Punkte gleiten, tauchen die Kinder schnell in der spannende Geschichte um die kleine Katharina ein, die ihre Eltern verliert und der vom blinden Matthias geholfen wird, »mit einem Hund, der Straßenkarten liest, und einem sprechenden Computer«.

Computer, ausgerüstet mit einer speziellen Braille-Zeile, sind für Blinde ein wertvolles Medium. Noch viel länger gibt es aber eine spezielle »Schreib-



Beste Vorleser: Am Ende der »Leseweche« wurden an der Grundschule Biberach die Lesekönige gekürt. Die Jury unter Bürgermeister Hans Peter Heizmann hatte über 15 Vorträge aus drei Klassenstufen zu befragen. Die besten sechs Vorleser maßen sich dann an einem unbekanntem Text. Biberachs Vorlesekönige (von links): Luca Bächle, Laura Lehmann, Nora Wälde, Lars Müller, Dilara Karagöz und Julia Schüle.

Foto: Andrea Bohner

maschine« für die Punkt-schrift. Steffi verspricht den Schülern, zuhause ihre Namen zu tippen.

Denn in den 90 Minuten bleibt dafür einfach keine Zeit mehr. Viel zu viel wollen die Kinder wissen. Offen beantwortet Steffi alle Fragen. Sie selber hat eine Blindenschule besucht und mit sieben Jahren lesen gelernt. Erstaunen löst ihr hervorragend ausgebildeter Hörsinn aus: »Da vorne knistert ein Spielkind, das

nestelt am Reißverschluss!«
Peinlich! Prompt wächst die Bewunderung für die energische, lustige und selbstbewusste Steffi noch mehr.

Als Abschiedsgeschenk erhält die Schülerbücherei das Buch »Helen lernt leben« über die taub-blinde Helen Keller.

Die Biberacher Schüler haben an diesem Tag nicht nur erfahren, welche Bereicherung das Lesen ist. Sie haben bei der fröhlichen Lektion auch etwas für und über das Leben gelernt.